

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr., vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 kr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 118.

8. Oktober 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Bekanntmachung, das Treiben von Kälbern betreffend.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hunde zum Treiben von Kälbern nur dann verwendet werden dürfen, wenn sie mit Maulkörben versehen sind, durch welche sie vom Beißen des zu treibenden Thiers vollkommen verhindert sind.

Am 5. Oktober 1853.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

Revier Plüderhausen.
Holz-Verkauf
in den Staatswaldungen, Kaltenbrunnen, Schlierger, Hochbergwand etc., am

13. und 14. Oktober d. J.,

Früh 9 Uhr,

2 tannene Stämme, 217 Klftr. tannen, 56 Klftr. eichen, buchen etc. Holz und 215 Stk. Wellen. Zusammenkunft in Weitmars.

Schorndorf,

den 6. Oktober 1853.

Königl. Forstamt.

G m ü n d.

Sauerheu-Lieferung.

Montag den 10. Oktober d. J., werden bei der Kasernen-Inspektion dahier, 80 Centner Sauerheu zu liefern verankordert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Oktober 1853.

Kasernen-Inspektion.

G m ü n d.

Farren-Verkauf.

Am Dienstag den 11. Oktober, Mittags 1 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle gegen baare Bezahlung einen dreijährigen Farren mit einem Gewicht von circa 500 Pfund.

Den 7. Oktober 1853.

Hospital-Verwaltung.

Kraus.

Kaisersbach, Gerichts-Bezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Johann Jakob Kiefer, Hirschwirths von hier, wird die vorhandene Liegenschaft:

die Hälfte an einem 2stöckigen



Wohnhaus mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, gewölbtem Keller

und Hofraithe; den vierten Theil an einer besonderen Scheuer, und

circa 20 Morgen Acker, Wiesen, Garten und Wald, im Gesamtanschlage von 2015 fl. am

Samstag den 22. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Käufer werden hiezu eingeladen, Auswärtige, hier nicht bekannte Licitenten, müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen seyn.

Den 26. September 1853.

Schultheißenamt.

Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Wintereschafwaide, welche zwischen 300 u. 400 Schafe erträgt, wird auf die Zeit von Martini 1853 bis Ambrosi 1854 am

Samstag den 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause verliehen.

Den 26. September 1853.

Schultheißenamt.

Kirchentrübenberg.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winter-Schafwaide für 200 Stücke, wird am Samstag den 29. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, wieder zur Verleihung kommen.

Den 19. September 1853.

Orts-Vorstand:

Schumann.

G m ü n d.

200 fl. Pflanzgeld sind bis Martini gegen gute zweifache Güter-Versicherung zu erheben.

Bei Wem? sagt

die Redaktion.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

† Dankagung.

Für die liebevolle Pflege der barmherzigen Schwestern und die sonstige vielseitige Theilnahme, während des kurzen Krankenlagers unserer so früh Dahingegangenen innigst geliebten Tochter und Schwester, Marie Bozenhardt, sowie für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung ihrer irdischen Hülle zur Ruhestätte, sagen wir hiemit Allen unseren tiefgerührtesten Dank.

Den 6. Oktober 1853.

Der tieftrauernde Vater:
Johannes Bozenhardt,
Handelsmann,
mit seinen 4 Kindern.

G m ü n d.

Neue holländische Häringe empfiehlt

Franz v. Auer's, Wittwe.

G m ü n d.

Von heute an ist neues

Filderkraut zu haben bei

Biejer, Bäckerstr.

G m ü n d.

Faß-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, am Donnerstag den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, mehrere, wegen Mangels an Raum ihm entbehrlich gewordene Weinfässer im Aufstreich zu verkaufen.

Dieselben sind sämtlich in Eisen gebunden, gut erhalten und umfassen in der Größe von 8 Zmi bis 8 Almer, im Ganzen 34 Almer.

Hiezu ladet Kaufs-Liebhaber ein Gerichtnotar Keppeler, im Dr. Bodenmüller'schen Haus auf dem Markt.

G m ü n d.

Fabrik-Verkauf.

Unterzeichnete hält künftigen Montag den 10. Oktober d. J., von Morgens 8 und Nachmittags 1 Uhr an, in ihrer Wohnung eine Auktion.

Es kommt vor:



Bett, Weißzeug, Möbel, Küchen-

Geschirr, ein großer Kaufladen, kasten mit Schiebenseiter, ein Labentisch und sonstiger Hausrath durch alle Rubriken.

Marie Zwenger.

G m ü n d.

Bei dem Unterzeichneten findet am nächsten

Mittwoch den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, eine **Fabrik-Versteigerung** Statt, wobei besonders vorkommt:

15 Stück Weinfäß von 2 bis 5 Almer, ein 4aimriges Brau-bierfaß und sonstiges Faß- und Bandgeschirr, Fuhr- und Dekonomie-Geräthschaften, Pferde-Geschirr, Küfer-Handwerkszeug, Schreinwerk, ca. 40 Ctr. Heu- und Dehm, ferner 1 Kuh, ein Bernerwägele, 1 Bierwägele, 2 große Waldsägen, 1 Schlitten und sonstiger Hausrath.

Des 8. Oktober 1853.

Konrad Weizenmaier, Küfer, in der Rinderbacher Gasse.

G m ü n d.

Es wird ein gerichtlich ausgestellter Informativschein, welcher eine Versicherung von 450 fl. in Güter bester Lage darbietet, gegen Aufnahme von 100 fl. inner 8 Tagen umzusetzen gesucht.

Die Zurückgabe des Kapitals kann auf Verlangen in einem oder zwei Jahren geleistet werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der Brücke vor dem Waldstetter Thor gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und sonstigen Räumlichkeiten, sowie 1 1/2 Morgen Gras- und Gemüsegarten neben dem Haus, ferner 1/2 Mrgn. Gras- und Baumgut auf dem Strasdorfer Berg, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauf-Liebhaber können dieselben täglich in Einsicht nehmen und

einen annehmbaren Kauf mit mir abschließen.

Patriz Maier, Maurermstr.

G m ü n d.

Eine **Kinderbettlade**, etwa 4' lang, sucht zu kaufen; wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein wohlzogener junger Mensch wird als Silberarbeiter in die Lehre sogleich aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d und Stuttgart.
Neue Omnibusfahrten.



Von Donnerstag den 6. Oktober an, gehen täglich 2 Omnibusse über Schorndorf nach Stuttgart und retour, der erste Morgens 4 Uhr, der zweite Morgens 10 Uhr, in Stuttgart Morgens 10 Uhr und Abends 4 Uhr. Die Fahrten treffen zu den Eisenbahnzügen nach Heilbronn und Bruchsal ein, und wird die Tour ohne Wagenwechsel in 6 Stunden zurückgelegt. Fahr-Billette sind à Person zu 1 fl. nur in der Krone allein zu haben. Es somit Morgens 4 Uhr um 27 fr. und Morgens 10 Uhr um 51 fr. billiger als über Eßen.

Holz, zur goldenen Krone.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt, das Zahnfleisch und die Zähne befestigt und gesund erhält, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarozertierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer befreit, jeden übeln Geruch aus dem Munde entfernt, der Fäulnis widersteht, die Glasur der Zähne conservirt, den Athem lieblich erfrischt, das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne verhindert und an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen übertrifft, was die vorhandenen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnisse sowohl als die von allen Seiten einströmenden Briefe beweisen, die voll des Lobes und der Anerkennung über die vortrefflichen Erfolge des Anadoli sind. Dasselbe ist in Gläsern zu 1 fl. 12 fr. und 36 fr. und in Schächeln zu 24 fr. und 12 fr. zu haben. — Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haar-Balsam zur Erhaltung und Wieder-Erzeugung der Haare, **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife, **Duft-Essig**, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, **Eau de mille fleurs**, anerkannt als das lieblichste und feinste Parfüm, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität und in sehr erfrischendem und stärkendem Geruch.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Franz v. Auer's Wittwe.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei

Am Marysteeg.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

2.

Am nächsten Morgen fand er den Kapitän und Handelsherrn fertig angekleidet am Kaffeetisch und wie es schien in vortrefflicher Laune. Karstens war ein Mann in der Mitte der fünfziger Jahre, doch so rüstig und kräftig, daß er für zehn Jahre jünger gelten konnte. Seine Stirn war hoch gewölbt, ganz wie die Stirn Marys im Bilde. Ein Siegelring mit dem Familienwappen steckte an dem Zeigefinger seiner wohlgeformten Hand, sein röthlich blondes Haar lag glatt gekämmt an beiden Seiten des Kopfes. So schlicht und einfach aber auch sein festgeknappter Rock aussah, so war doch alles sauber und zeigte von größerer Wahl und Sorgfalt, als wie man es gewöhnlich sieht. — Die ganze Erscheinung Lars Karstens war geeignet den Eindruck hervorzubringen, daß er ein Mann von großer Thätigkeit und Tüchtigkeit in allem was er treibe sein müsse, der aber auch manche Eigenschaften besitze die ihn nicht besonders angenehm machen. Seine kurzen Befehle an die Dienstleute, deren Eile und Unterthänigkeit, seine Ungeduld, wenn nicht sofort erfüllt war, was er gebot und die strengen Blicke und Mienen drückten deutlich aus, daß er den pünktlichsten Gehorsam überall fordere und Widerspruch nicht ertragen könne.

Nachdem er mit Heinrich über Familiensachen und Erlebtes geplaudert hatte, sagte er den Mann lächelnd an das Bärtchen am Kinn. — „Du hast doch deine Koffer heute früh vorgefundem?“ sagte er. „Ich habe sie in der Nacht noch aus Frederiks-wäre holen lassen.“

„Den besten Dank,“ war die Antwort. „Ich habe alles gefunden.“

„Und Du besizest doch wohl auch ein Rasirmesser?“

„D, zwei oder drei, ein ganzes Reiseecessaire.“

„So nimm eines davon und befreie Dein Gesicht von allen diesen überflüssigen Haaren,“ erwiderte der Kapitän mit so entschiedenen Ernst, daß sein Better wohl merkte ein Scherz käme zur unrechten Zeit. — „Du wirst bemerkt haben,“ fuhr er fort, „daß wir in Norwegen ganz denselben Widerwillen gegen bärtige Gesichter hegen wie die Engländer. Ein Bart mag eine Zierde für die Russen sein, oder ein deutscher Student, oder ein junger Fant, mag sich darin gefallen, für den verständigen Mann schickt es sich nicht. Eogar unsere Soldaten sorgen mehr für Haare auf den Zähnen als für dergleichen auf den Lippen und nichts habe ich lieber gelesen als die vortreffliche Antwort eines deutschen Generals, eines gewissen Scharnhorst, der, als man ihm rath einen Bart zu tragen, zurückfragte, ob sich die Feinde dann etwa mehr vor ihm fürchten würden? Er lachte auf und als er sah, daß Heinrich

mittlachte, ließ er von dem strengen Tone ab. „Was ich von Dir wünsche,“ sagte er, „ist zugleich für Dich bedacht und für Dein Wohl. Du willst Dich gefallen, auch den Mädchen gefallen wollen?“

„Wenn auch nicht jedem, so doch den hübschen,“ erwiderte Heinrich.

„Und Deiner Cousine Mary?“

„Ei, ihr am allermeisten.“

„Nun, wenn das Deine Absicht ist,“ sagte Karstens, so nimm das schärfste Messer, denn sie würde Dich auslachen.“

„Das soll sie auf keinen Fall,“ antwortete der junge Mann, erröthend, der seinen Entschluß gefaßt hatte, indem er aufstand und die Treppe hinausstieg. Nach fünf Minuten aber kam er zurück und sein Gesicht war so glatt und rein, daß sein Verwandter völlig bestridigt war.

„Ich sehe,“ sagte dieser wohlgefällig, „Du bist ein verständiger Jüngling, der vernünftige Vorstellungen zu schätzen weiß und seinen Dünkel überwinden kann. Das ist mir lieb, Heinrich es vermehrt meine Hoffnungen und Absichten. Aber meine Zeit ist um, ich muß auf mein Comptoir. Willst Du mich begleiten und meine Geschäfte kennen lernen? Nimm Deinen Hut und komm, da steht mein Kabriolet. — Darum ließ sich wiederum nichts einwenden und in wenigen Augenblicken saß Heinrich in dem Wagen neben Herrn Karstens, der den muthigen nordischen Renner lenkte. Das Pferd war ein herrliches Thier, graugelb mit schwarzen Füßen und schwarzem Kamme. Seine rothen Bänder flogen um die feurigen Augen; der Besizer erzählte mit wenigen gleichgültig gesprochenen Worten, daß er dem Kronprinzen von Stochholm ein Paar von dieser seltenen und theuren Race kürzlich als Geschenk gesandt habe. Der Weg führte durch die Stadt, dann durch die äußeren Theile derselben dem Hafen zu, bis an die großen Holzhöfe, welche Karstens Eigenthum waren. Viele Begegnete grüßten, Andere klieben stehen, Manche bückten sich höflich, doch mehrmals bemerkte Heinrich auch, daß mürrische und ernstbaste Gesichter auf etliche Augenblicke sich seinem Verwandten zuehrten. Der Handelsherr schien es nicht zu bemerken, als aber ein Mann, der in einem Karriol den Weg kreuzte von fern seinen Hut abzog, verfinsterte sich Lars Karstens Gesicht und ein so böhnisches Lächeln trat dann hervor, daß Heinrich, der fast nur den Rücken des Fremden gesehen hatte, neugierig fragte wer er sei.

„Einer unserer jungen Weltweisen und Weltbeglückter,“ erwiderte sein Verwandter. Es ist der Northingmann für Laurwigs Wahlkreis und recht Einer von denen, die Rücken säugen und Kameele verschlucken, wenn es an's Reden geht.“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 6. Okt. (W.G.) Die großen Kriegsbübungen unseres Armeekorps haben gestern mit der angekündigten großen Truppenschau auf dem Felde bei Schmieden begonnen, wozu 14 Bataillone, 18 Schwadronen und 6 Batterien in 4 Treffen in Linie geordnet aufgestellt waren. Sr. Königl. Hoh. der Korpskommandant General-Lieutenant Prinz Friedrich, führte den Befehl über die gesammten Truppen, General-Lieutenant v. Baumbach über die Infanterie, General-Major v. Baur über die Artillerie und Pioniere und General-Major v. Weissenstein über die Reiterei. Als Se. Maj. der König, begleitet von Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen und gefolgt vom Herrn Kriegsminister, einer Anzahl Generale, Adjutanten und Stallmeister nahte, gab der Prinz-Korpskommandant das Zeichen zum Fahnengruß und 14 Musikkorps stimmten die Königshymne an. Aus den Reihen der Truppen wie von den äußerst zahlreichen Zuschauern erscholl tausendstimmiger Hochruf. Nach 1 1/2 Stunden war die Heerschau beendigt und die Truppen bezogen von nun an in zwei feindliche Korps geschieden zu beiden Seiten des Neckars ihre Kantonnirungen. Die Generale, Stabsoffiziere und Adjutanten und eine Auswahl Hauptmänner und Lieutenants hatten die Ehre auf den Abend zu einem festlichen Mahle im weißen Saale des Königl. Residenzschlosses zu Stuttgart geladen zu werden, wo der Herr Kriegsminister den Toast auf die Gesundheit des geliebten Kriegsherrn ausbrachte, in welchen Alles begeistert einstimmte.

(St.A.) Das Ludwigsburger Tagblatt berichtet vom 4.: Die im heutigen Tagblatt als gestohlen angezeigten 2 Standuhren aus dem K. Schlosse dahier sind heute Nachmittag durch spielende Knaben in einer Dohle, in der Nähe des kleinen Exercierplatzes dahier versteckt, gefunden worden. Der Dieb, welcher die Uhren gestohlen hat, soll in der Person eines entlassenen Arbeitshaussträflings beigebracht sein.

Reutlingen, 1. Okt. (D.B.) Kaum sind 4 Wochen verstrichen, seit 79 Personen unsere Stadt verließen um in Amerika ihr Glück zu suchen, und schon rüsten sich wieder 70 Personen, um am 3. und 4. d. M. gleichfalls die Reise über die graue Wasserwüste ins Land ihrer Sehnsucht anzutreten, eine weitere Parthie wird diesen am 15. d. M. folgen.

Ulm, 16. Sept. (Schwäb.Z.) Ein Herr Friedrich Funk hat in seiner Schrift: „Wie ist der Theuerung abzuhelfen?“ Worte zur rechten Zeit gesprochen. Das unentbehrlichste Lebensmittel „Brod“ haben die Regierungen von jeher für denjenigen Gegenstand erklärt, der einer Schätzung zu unterwerfen ist. Da nun die gegenwärtige Theuerung wie es scheint, fortbestehen soll, so ist von vielen Seiten die Frage aufgeworfen worden: Wie ist diesem Nothstande abzuhelfen? Haben nun die Regierungen das Recht, Brod zu taxiren, warum sollten sie nicht auch das Recht haben, den Preis des rohen Materials, aus welchem dasselbe bereitet wird, ebenfalls bestimmen zu dürfen? Friedrich II. rühmlichen Andenkens hatte in ganz Preußen Fruchtspeicher errichtet, von denen zu einem mäßigen Preise Früchte abgegeben wurden, fielen aber in Folge einer guten Ernte die Preise so sehr, daß den Producenten Gefahr drohte, nicht mehr bestehen zu können, so ließ er große Aufkäufe machen. Diese ebenso einfache als weise Prozedur schützte die Producenten wie Consumenten vor Mißbrauch. Auf dasselbe mußte bei einer Fruchtschätzung, wie billig Rücksicht genommen werden. Da es für die Regierungen unschwer ist, in jedem Staate alle Jahre eine annähernde Uebersicht des Fruchtertrags zu erhalten, so ließe sich ein Medium der Preise sehr leicht ermitteln.

(N.Z.) Das Fallbeil hat in Darmstadt wieder seine Dienste gethan. Am 4. Oktober wurde die Anna Vogt aus Eckmauer mit ihrem Sohn Philipp wegen Ermordung der Katharina Raubs, öffentlich hingerichtet. Der Sohn ergab sich ruhig in sein Schicksal; die Mutter wehrte sich aber mit Händen und Füßen gegen den Scharfrichter und mußte mit Gewalt auf den Block gebracht werden.

Preußen. Nach Köln in die Dombaukasse ist seit Jahren nie so viel Geld in kurzer Frist geflossen als in dem Zeitraume vom 1. Januar bis 1. August. Im laufenden Jahre sind nemlich an Beiträgen und besonderen Geschenken 23,955 Thaler in dieselben geflossen. Darin enthalten sind jedoch die vom Dombauverein in Bayern gesandten 11,341 Thaler und die vom Kölner Männer-Gesangsverein in London ersungenen 3,350 Thaler. In den 11 Jahren seines Bestehens hat der Kölner Männer-Gesangsverein dem Gemeinnützigen und Schönen 25,000 Thaler dargebracht. Der Dom schreitet seiner Vollendung immer schneller entgegen.

Berlin, 5. Okt. (Telegr. Volksh.) Der König von Preußen trifft übermorgen mit dem Kaiser von Rußland von Warschau hier ein.

Wien. (St.A.) Das nach Olmütz abgegangene Regiment „Hardegg Kürassiere“ und „Fürst Warschau Infanterie“ ist an die türkische Grenze beordert worden.

Wien, 2. Okt. Aus dem Lager von Olmütz erfährt man folgenden schönen Zug unseres ritterlichen Kaisers. Bei der Musterung eines Kavallerie-Regiments bemerkte der Kaiser einen Wachtmeister, dessen Brust die Tapferkeits-Medaille zierte. „Wo haben Sie die Ehrezeichen erhalten,“ fragte der Kaiser. „Bei Custozza, Eure Majestät.“ Wie kommt es, daß dieser Wachtmeister noch nicht zum Offizier befördert wurde, fragte der Kaiser den daneben stehenden Obersten. Etwas verlegen erwiderte dieser, daß im Regiment weniger offene Stellen als Offiziersaspiranten sich ergeben hätten, und daß der Wachtmeister überdies ein Jude sei. Ohne ein weiteres Wort zu sprechen, wandte sich der Kaiser zum braven Wachtmeister und sagte mit Güte: „Treten Sie vor, Herr Lieutenant!“ und als dieser, bewältigt von solcher Huld, schüchtern zu zögern schien, rief ihm der Kaiser mit lebenswürdiger Barschheit zu: „Vorwärts denn, Herr Oberlieutenant!“

(D.B.) Der „Köln. Jtg.“ wird unter dem 30. Sept. aus Wien geschrieben, daß noch vor der Ankunft des Czaren durch die russische Gesandtschaft zu verstehen gegeben worden sei, der Czar wolle während seines Besuchs nicht mit diplomatischen Geschäften und Vorstellungen behelligt werden. Trotz dieses Winkes, den der französische Gesandte zu Herzen genommen habe, sei aber der englische Gesandte in seinen rohen Generalleutenantsrock geschlüpft und nach Olmütz in's Lager gefahren. Dasselbst gelang es ihm aber nicht, zu den Conferenzen, die bloß zwischen den Grafen Buol und Kesselrode und Herrn v. Madoworff stattfanden, zugezogen zu werden; er erhielt nicht einmal eine besondere Audienz beim Kaiser von Rußland, sondern mußte sich begnügen, in Bausch und Bogen mit der übrigen Generalität vorgestellt zu werden, wobei er vom Kaiser von Rußland aber sehr kühl angesehen und mit den Worten: Je suis charmé, wieder entlassen wurde. Dem französischen General Grafen Guyon aber wiederfuhr die besondere Ehre, mit einer längeren Ansprache vom Kaiser Nikolaus beglückt zu werden, in der die authentischen Worte vorkamen: „Ich bedaure sehr, Ihren Kaiser nicht persönlich zu sehen und nicht vor ganz Europa sagen zu können, wie sehr ich den Kaiser, Ihren Gebieter, liebe und achte; ich lade Sie ein, mit mir nach Warschau zu kommen, um daselbst den Manövern meiner Truppen anzuwohnen.“ Graf Guyon meldete dies augenblicklich telegraphisch nach Paris und nach 8 Stunden hatte er die Erlaubniß, nach Warschau zu gehen. Die „K. Z.“ will hierin das Bestreben erkennen, England zu isoliren.

Paris, 4. Okt. An unserem Hofe ist man der Ansicht und dringt auf ein einiges Zusammenhandeln der vier Großmächte, Englands, Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs. Hier ist man höchsten Ortes jetzt ganz kriegerisch gesinnt. Man glaubt hier, daß L. Napoleon jetzt den Krieg will und auch haben wird.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.A.) Nach einer aus „beachtenswerther Quelle“ stammenden Berliner Mittheilung der „Weser-Zeitung“ sollen die Kaiser von Rußland und Oesterreich ein Manifest an die Christenheit Europas zu erlassen beabsichtigen.

(D.B.) Das officielle Dresdener J. bringt die Nachricht von der Kriegserklärung der Pforte in folgender Fassung: „Aus Constantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß der Divan am 26. Sept. trotz nochmaliger dringender Vorstellung der Gesandten einstimmig (mit 120 Stimmen) den Krieg gegen Rußland beschloßsen hat, die Maßregeln zur Ausführung dieses Beschlusses dem Sultan und seinen Ministern überlassend.“ Das Hannover. Regierungsorgan seit seiner dießfalligen Depesche mit Recht die Worte bei: „Alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ist deßwegen ungerichtet noch nicht aufgegeben.“ Es ist leicht einzusehen, daß zwischen einem Beschluß des Divans und der wirklichen Kriegserklärung noch eine große Kluft besteht.

Wien, 5. Okt. (D.B.) Briefe der Tr. Jtg. aus Constantinopel vom 26. Sept. halten den Kriegsausbruch oder doch die Kriegserklärung für wahr scheinlich, der betreffende Ferman sei bereits ins Hauptquartier abgegangen. Doch erwartet man locale Beschränkung des Kampfes. — Auf eine andere An-

gabe der obigen Botschaft ist besonders hinzuweisen: die französischen englischen Kriegsschiffe vor Konstantinopel wachsen wie aus den Wellen empor; Anfangs vier, dann sechs, vor 2 Tagen schon acht, sind es heute zehn, welche im goldenen Horn die Dinge erwarten wollen, die da kommen sollen.

Ueber die der Türkei im Augenblick an der Donau- und Balkanlinie zu Gebot stehenden Streitkräfte läßt sich ein Korrespondent der Nat. Ztg. also vernehmen: „Sie werden sich erinnern, daß ich vor fünf Monaten einen Kampf der Pforte gegen Rußland für hoffnungslos hielt. Die Türkei war damals wehrlos, die Festungen befanden sich in verfallenem Zustand, man hatte in der ganzen Bulgarei nicht acht Bataillone dem Feind entgegenzustellen, und dieser durfte hoffen, eher in Stambul einzuziehen, bevor sich dort vierzigtausend Mann gesammelt hätten, um die Hauptstadt des Reichs zu vertheidigen. Das ist nun Alles anders geworden: unter Omer Paschas Befehl stehen in diesem Augenblick nicht weniger als 104,000 Mann auf der Linie zwischen der Dobrudscha (Donaumündung) und Widdin (über Schumla) vertheilt. Die Festungen, im Besondern Silistria, Varna, Ruffschuk und Schumla, sind hergestellt und außerdem mit weit vorgeschobenen Außenwerken versehen, welche den Feind veranlassen werden, seine Belagerungsarbeiten, falls er es nicht vorziehen sollte, die Plätze nur zu blockiren, in großer Ferne zu beginnen, also mit seinen Laufgräben einen ausgedehnten Raum zu durchmessen. Ähnliche Anstalten sind auf der dem Kaukasus zugewendeten Fronte getroffen worden, ja hier steht es vielleicht in der Hand der Türken, den Krieg auf russisches Gebiet hinüber zu spielen. Man hat dort 30,000 Mann bereit, ungerechnet die Freiwilligen, welche in letzterer Zeit in großen Massen den beiden Hauptausfallpunkten, Trapezunt und Erzerum, zuströmten. Auch hier in Konstantinopel währt der Durchzug der irregulären Truppen fort. Man kann annehmen, daß Omer Paschas Armee am Schlusse dieses Monats um weitere 10,000 Mann sich verstärkt haben wird, ja, daß sie, wenn der Zug fort dauert, vor Einbruch des Winters auf 150,000 Mann ansteigen mag. Das würde mehr sein, als die Türken in diesem Jahrhundert jemals im Felde gehabt haben. Man vergesse außerdem nicht, daß der Kern dieser Armee aus regulären Truppen besteht. Nimmt man an, daß die Donaulinie den Türken verloren gehen werde, so ist damit noch keineswegs der lokale Widerstand in die Bulgarei gebrochen. Die Festungen Ruffschuk und Silistria versprechen nämlich, sich mindestens vier Monate lang zu halten; sodann bietet die Stellung bei Schumla der Vertheidigung einen Haltpunkt dicht vor den Defileen des Balkans und in der Flanke sowohl eines Angriffs, der von Widdin her, und eines andern, der von Tulscha aus nahen möchte, dar, wie er so stark, von der Natur selbst formirt, sich schwerlich, noch einmal irgendwo vorfinden möchte. Im Rücken dieser Stellung sind aber die Bässe des Balkan wohlverwahrt. Man wird erfahren, was dieses Waldgebirge als passive Abwehr zu leisten vermag, wenn 100,000 Mann türkische Truppen unter einem thätigen und umsichtigen Führer, wie Omer Pascha, zu seiner Vertheidigung bereit sind. Unter allen Umständen ist es kein rascher Siegeszug, den die russische Armee mit dem Beginn dieses Krieges antreten wird.“

Rußland soll, wie die Triester Zeitung berichtet, die Provinz Karistan von der Pforte abgetreten wünschen. Dieses Fleckchen Land habe für Rußland so viel Werth, wie die Moldau und Walachei zusammengenommen; denn außer seinen großen und reichen Kupfer- und Bleiminen gäbe es ihm, was in ganz Südrussland fehle, die größten und schönsten Eichenwäldungen. Habe Rußland einmal Karistan in Händen, so sei der Fall Daghistans und Circassiens unausbleiblich, alle Straßen nach Persien und Klein-Asien seien in seinen Händen, und es sei dann unmöglich, es von dieser Seite zu beunruhigen.

St. Petersburg, 26 Sept. Aus dem Kaukasus. Nach einer Mittheilung in der Gazeta Warszawska ist das von der russischen Regierung zu Offetia am Kaukasus angelegte Silberbergwerk bereits vollendet und es ist kürzlich der erste Silberbarren, 26 Pfund schwer, daraus hervorgegangen. Man verspricht sich von demselben, welches den Namen Alaphin führt und bereits 328 Bergleute beschäftigt, eine außerordentliche Ausbeute.

(N. Z.) In Amerika sind jetzt die Dampf-Feuersprizen zu einem solchen Grade von Vollendung gebracht worden, daß es wohl erspriesslich sein dürfte, die Continentale darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampfprize gleicht im Aeußeren unsern Lokomo-

tiven, und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreichen, der in 6 verschiedenen Strahlen getheilt werden und an 200 Fuß Flüssigkeit per Stunde auf die Flamme schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn 5 Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung 4 Menschen und eben so viele Pferde und soll ihrer Wirkung nach 6 unserer gewöhnlichen Feuersprizen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinnati eine große Brauerei in Brand gerieth, schleuderte eine solche Dampfprize in Zeit von 8 Stunden 15,000 Faß Wasser in die Flammen und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

W e l z h e i m .

Bezirks-Ausschuß zu Wahl der Geschworenen.
Gutsbesitzer Ellinger von Gausmannsweiler. — Sonnenwirth Desterle von Gelsbalden. — Freiherr von Holz in Alsdorf. — Schultheiß Trudenmüller in Kaisersbach. — Schultheiß Kronmüller in Unterschlechtbach. — Schultheiß Geiger in Blüderhausen und Rathschreiber Wenzel in Welzheim.

W e l z h e i m . — Gerichtsbeisitzer u. 18^{53/53}.
Kaufmann Tag. — Kaufmann Lohs. — Stadtrath Lohs. — Oberamtspfleger Bock. — Kaminseger Berthemer. — Tuchmacher Bay. — Wegmeister Schlegel. — Acciser Mung. — Stadtschultheiß Mettsch. — Alt-Schwanenwirth Pfeleiderer. — Oberamts-Wundarzt Adlung. — Oberamtsarzt Schwandner.
E r s a z m ä n n e r .
Kaufmann Deutler. — Lammwirth Eisenmann. — Posthalter Zöhr laut.

Parochie Welzheim.

Monat Juli.

G e b o r e n e .

Den 3. Juli Johann Georg, K. d. Jakob Schwenger, Söldners in Cronhütte. — 14. Gottfried, K. d. Georg Bader, Bauer in Eberhardsweiler. — 16. Herrmann Karl, K. d. August Zöhr laut, Posthalters in Welzheim. — 18. Georg Friedrich, K. d. Friedrich Simon, Maurers in Welzheim. — 20. Wilhelm August, K. d. Johann Christian Berthemer, Kaminsegers in Welzheim. — 25. Pauline Katharine, K. d. Gottfried Körner, Rothgerbers in Welzheim. — 27. Johann Friedrich, K. d. Friedrich Hinderer, Bauer auf dem Strohhof. — 28. Johann Jakob, K. d. Karl Wagner, Webers auf der Gausmannsweiler Sägmühle. — 30. Eva Katharina, K. d. Johann Georg Maier, Bauers in Rienharz.

G e t r a u e .

Den 10. Juli. Johann Gottfried Schlipf, Zimmergeselle im Kaisersbacher Thäle, mit Katharina Frij von Ebn.

G e s t o r b e n e .

Den 4. Juli. Friederike Rosine Schallmüller, ledig, alt 36 Jahr, Magen-Entzündung. — 9. Maria Schaal, Maurers Wittve von Welzheim, alt 64 Jahr, Lungenlähmung. — 12. Christian Pfizenmaier, Maurer in Welzheim, alt 51 J. 9 M., Auszehrung. — 24. Rosine, K. d. Joh. Wilhelm Schaal, Schneiders in Kaisersbach, alt 6 M. 6 T., Abzehrung. — 28. Christian, K. d. Friedrich Lettenmaier, Zimmermanns in der Mannholzer Sägmühle, alt 2 J. 8 M., Abzehrung. — 30. Anna Maria, Wittve des + Gottlieb Strohmater, Bauers im Strohhof, alt 82 Jahr, Altersschwäche.

Geldsorten, am 5. Oktober. 1853.

Neueste Louisd'or	fl. 11 — fr.	Engl. Sovereigns	fl. 11 47 fr.
Pistolen	„ 9 44—45	Gold al Marco	„ 380—382
dito Preuß.	„ 9 56—57	Preuß. Thaler	„ 1 45
Holl. 10-Guldenstücke	„ 9 50—51	5-Frankenstücke	„ 2 21—22
Randdukaten	„ 5 37—38	hochhaltig Silber	„ 24 30—32
20-Frankenstücke	„ 9 27—28	Preuß. Kassenscheine	„ 1 45
5. Oktober. Werth der B a d i s c h e n Staats=	50 fl. Loose	70 fl.	
„	35 fl. Loose	38 1/2 fl.	
„ Großherzoglich Hessischen	50 fl. Loose	101 1/2 fl.	
„	25 fl. Loose	32 fl.	
„ Kurhessischen	40 Thlr. Loose	36 1/2 fl.	
„ Nassauischen	25 fl. Loose	29 fl.	

Schorndorf, den 4. Oktober. 1853.

1 Scheffel Kernen 24 fl. — fr.
1 — Winter=Weizen 24 fl. — fr.
Brod- u. Fleischpreise: 8 Pfd. Kernbrod 36 fr. — Kreuzerweiden 5 Pfd. — 1 Pfd. Schweinefleisch: ganzes 11 fr., abgepogenes 10 fr. — Ochsenfleisch 10 fr. — Rindfleisch 9 fr. — Kalbfleisch 8 fr.